



1

Theaterspiel des Lichts

Bühne frei: Der Hamburger Architekt Dieter Glaser verwandelte mit viel Einfühlungsvermögen eine dunkle Dachgeschosswohnung in eine offene, helle Wohnlandschaft mit Penthousecharakter.

Fotos: Dieter Glaser/Velux; Text: Claudia Schönberner



2



1 Wo sich früher ein offenes Atrium befand, sitzt heute ein Lichtdach aus mehreren Klappschiebefenstern und einem Dachausstiegsfenster des Herstellers Velux, die sich – genau wie ihre Jalousetten – bequem von unten per Fernbedienung steuern lassen.

2 Durch das Herausnehmen der Trennwände im Bereich des ehemaligen Atriums entstand unter dem Dach eine offene, lichtdurchflutete Wohnlandschaft. Der Kamin, der eigens für die Wohnung entworfen wurde, zoniert den Innenraum in verschiedene Funktionsbereiche.

3 In Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde bekam das Erkerzimmer der Dachgeschosswohnung zwei zusätzliche ovale Fenster. Bei der Planung orientierte sich Architekt Dieter Glaser an einer Ursprungszeichnung des Jugendstilgebäudes.

4 Mit einer Höhe von 4,35 m schafft das Lichtdach im Innern ein luftiges Ambiente. Über eine filigrane Stahltreppe mit einem Handlauf aus Edelstahl gelangt man auf die weitläufige Dachterrasse die einen weiten Ausblick über Hamburg bietet.



Altbauten wie das herrschaftliche Patrizierhaus in Hamburg, das im Jahre 1906 errichtet wurde, besitzen einen ganz besonderen Charme: Mit ihren oft kunstvoll verzierten Fassaden, den verspielten Sprossenfenstern und den hohen Räumen sind sie Zeugnis des Lebensgefühls und des Zeitgeists vergangener Tage. Und diese haben auch bei dem Jugendstilbau in der Hansestadt deutliche Spuren hinterlassen – vor allem im Dachgeschoss, das 1986 zur Wohnung umgebaut wurde. Seitdem blieb die alte Bausubstanz unberührt. Zwar bot sich den Mietern ein wundervoller Ausblick über die Dächer Hamburgs, doch das Innere war bestimmt durch dunkle, enge Räume, die sich um ein mittig liegendes Atrium gruppierten. Durch die innere Verschachtelung waren die Zimmer in sich abgeschlossen, ohne Bezug zur restlichen Wohnung – eine Situation, die modernen Wohnkonzepten mit lichtdurchfluteten, offenen Raumstrukturen deutlich entgegensteht.

Geschick gelöst

Der Wunsch nach mehr Transparenz, Großzügigkeit und direktem Licht war es schließlich auch, der die Mieter, ein junges Ehepaar, dazu brachte, mit dem Architekten Dieter Glaser

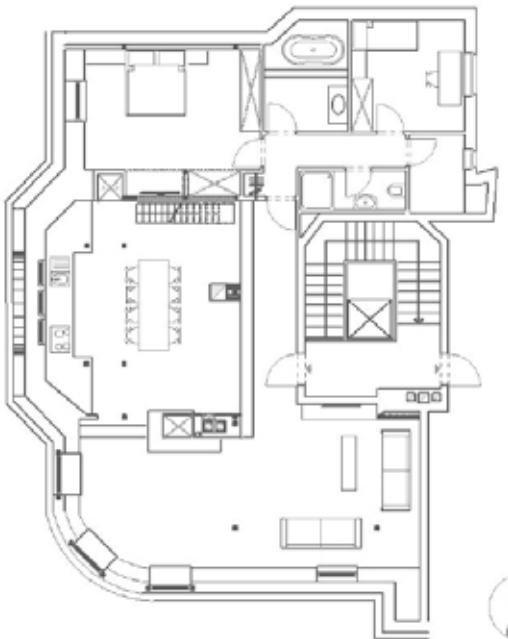


5 Nichts ist mehr von den verwinkelten, dunklen Raumverhältnissen zu spüren, die früher das Gesicht der Dachgeschosswohnung prägten. Heute bestimmt ein offener Grundriss mit fließenden Übergängen das Szenario.

6 Unter der Dachschräge wurde eine puristische Küchenzeile platziert. Mit einer Länge von 6,50 m bietet sie auch mehreren Köchen viel Bewegungsfreiheit. Für optimale Licht- und Luftverhältnisse sorgen drei Dachfenster.

7 Im Erkerzimmer laden beheizbare Sitznischen am Fenster mit einem atemberaubenden Ausblick über die Dächer Hamburgs zum Verweilen ein. Die fest verglasten Lichtkuppeln stammen noch aus den 1980er-Jahren.

8 Bei der Innengestaltung kamen nur wenige, dafür aber sorgfältig aufeinander abgestimmte Materialien zum Einsatz. So findet sich etwa der dunkle Ton der Küchenfronten auch in den Kacheln an der Sitzbank des Kamins wieder.



Hausdaten

Architekt: Dipl.-Ing. Dieter Glaser, Hamburg

Objekt: Patrizierhaus in Hamburg

Wohnfläche: 150 m²

Besonderheiten: Lichtdach aus sechs elektrisch steuerbaren Dachfenstern von Velux, fest verglaste Lichtkuppeln, beheizbare Fensternischen mit ovalen Holzfenstern, Kamin, Fußbodenheizung in der Wohnküche, Dachterrasse mit Bankirai-Terrassenholz

Mehr Infos: [Architektenadresse auf Seite 104](#)

Kontakt aufzunehmen. „Die Bauherren hatten damals – nicht zuletzt aufgrund der exklusiven Lage – in Erwägung gezogen, die Wohnung zu kaufen“, erinnert sich Dieter Glaser. „Allerdings hatte das Paar noch keine genaueren Vorstellungen davon, wie man die räumliche Abgrenzung aufheben kann.“ Geschickt löste der Architekt das Problem, indem er das Atrium mit einem Lichtdach schloss, das nicht nur zusätzlichen Wohnraum schafft, sondern auch die Sonne in die Räume bringt. „Mit nur einer Idee ließen sich alle Wünsche der Bauherren erfüllen. Sogar ein zusätzliches Arbeitszimmer, das optional auch als Kinderzimmer genutzt werden kann, ließ sich so in die Wohnung integrieren.“ Inspiration für sein Konzept fand der Architekt im Menschen selbst: „Bei meinen Projekten steht der Mensch im Mittelpunkt. Es ist wichtig, dass ein behagliches Wohnumfeld entsteht. Daraus leitet sich dann die Ästhetik ab.“

Mit Überraschungseffekt

Doch der Umbau verlief nicht ganz unproblematisch. „Während der Bauarbeiten stellte sich heraus, dass der Innenhof durchfeuchtet war“, erinnert sich der Architekt. „Infolgedessen mussten die Deckenbalken saniert und eine komplett neue Dämmung eingebaut werden.“ Doch damit nicht genug der Überraschungen: Im Zuge der Beseitigung der Feuchteschäden fand Dieter Glaser eine Bombe aus dem Zweiten Weltkrieg unter einer Fußbodendiele. „Als ich realisiert habe, um was es sich handelt, habe ich sofort die Polizei angerufen“, erzählt Dieter Glaser und fügt lachend hinzu: „Kuriöserweise waren die Nachbarn nicht geschockt, sondern wollten die Bombe als Relikt haben.“ Innerhalb eines Tages wurde sie dann vom Kampfmittelräumdienst abgeholt, sodass keine größeren Verzögerungen entstanden. Und das war auch gut so, denn schließlich erforderte das Projekt eine sorgfältige Vorplanung. „Die gesamten Abbrucharbeiten verliefen über das Dach. Mithilfe eines Krans wurden die Baumaterialien in die Wohnung hinein und wieder hinaus transportiert“, so der Architekt.

Dem Himmel so nah

Während der gesamten Umbaumaßnahmen wohnten die Bauherren in ihrer Wohnung – erst hinter einer Trockenbauwand, dann hinter einer Staubfolie. Doch die Strapazen, die sie auf sich genommen haben, haben sich am Ende gelohnt. Heute können die Eheleute eine lichtdurchlutete, offene Wohnung mit Penthousecharakter ihr Eigen nennen, die modernsten Standards entspricht. Zentrales Element ist der maßgeschneiderte Kamin, der den Grundriss in verschiedene Bereiche teilt. Im Bereich des ehemaligen Atriums – wo sich heute die lichtdurchflutete Wohnküche befindet – wurde der Fußboden etwas erhöht und darunter eine Fußbodenheizung verlegt. „Mit der Erhöhung wird der Blick über den Giebel hinweg auf das Hamburger Rathaus freigegeben“, schwärmt Dieter Glaser. Darüber liegt das Lichtdach, bestehend aus zehn Klappschwingfenstern und einem Dachausstiegsfenster, die sich von unten bequem per Fernbedienung steuern lassen. Eine filigrane Stahlterrasse führt hinaus auf die große Dachterrasse.

Unter der Dachschräge verläuft eine lange, puristische Küchenzeile mit einer Arbeitsplatte aus Eichenholz, die die Optik des Eichenholzparketts aufgreift und elegant fortführt. „Die Arbeitsplatte besitzt eine Tiefe von 70–100 cm, sodass man bequem unter den Dachschrägen arbeiten kann“, erläutert der Architekt. Für eine optimale Belüftung und Belichtung des Kochbereichs sorgen drei Dachschwingfenster.

In Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde erhielt das Erkerzimmer zwei weitere ovale Fenster, die als beheizbare Sitznischen zu einem Lieblingsplatz der Bauherren avancierten.

Durch die vielen Fenster kann das Sonnenlicht nun ungehindert in die Wohnung einfallen und jeden Winkel fluten. Die matten Oberflächen der Böden, Wände und Möbel reflektieren es sanft und sorgen für zauberhafte Spiegelungen. Zur jeder Tageszeit lässt sich so ein beeindruckendes Lichtspiel beobachten. ■